

*Xylomania conspicillaris* L. Ebenfalls nur Einzelfund: 3. V. 53 am Licht.

*Monima opima* Hb. Ende III bis Ende IV vereinzelt an Weidenkätzchen u. am Licht.

*Hyphilare albipuncta* F. Hier von Mai bis Oktober massenhaft am Licht. Am 25. III. 50 fand ich einmal an einer Böschung die Raupe nachts zu Hunderten an Gräsern.

*Hyphilare l-album* L. Häufig! Raupen Mitte V nachts mehrfach an Quecken geleuchtet. Die Falter schlüpfen I. Hälfte VI. — Oft auch am Licht. I. Gen. schon von Mitte V ab, II. Gen. im August.

*Sideridis pallens* L. Häufig an Licht und Köder in 2 Generationen, die hier im Gegensatz zu anderen Angaben recht scharf getrennt erscheinen: I. Gen. Mitte V — Mitte VI, II. Gen. Ende VII u. VIII.

*Sideridis obsoleta* Hb. Mitte VIII vereinzelt am Licht.

*Cucullia artemisiae* Hufn. u. *absinthii* L. Die Raupe beider Arten vereinzelt an *Artemisia campestris* L. gefunden. Falter im Juli.

*Cucullia chamomillae* Schiff. Am 21. VI. 48 2 Raupen gefunden; Falter schlüpfen Ende IV. 49.

*Cucullia lactucae* Schiff. Als Falter nur wenig beobachtet (21. VI. 53 a. L.), die Raupe dagegen öfters an *Prenanthes purpurea* L. gefunden. Falter e. l. von Mitte V bis Ende VI.

*Cucullia lychnitis* Rbr. Einzelfund! 22. V. 53 am Licht.

*Calophasia lunula* Hufn. Hier fast häufig, besonders als Raupe. Zwei Generationen: Falter der I. Gen. vom 23. V. bis 10. VI., der II. Gen. vom 1. VII. bis 3. VIII.

*Chloantha solidaginis* Hb. Diese lokale Art schon früher einmal für W./D. angegeben. Am 29. VIII. 47 fand ich 2 Falter am Köder in einem feuchten, schattigen Seitental. Ich habe dort wiederholt zur Flugzeit geködert, die Art aber bis jetzt nicht mehr erlangen können.

*Conistra vau-punctatum* Esp. Die Raupe im Mai von fruchtenden Ulmen geklopft; Falter im September.

*Conistra ligula* Esp. Einzelfund! 1 ♀ der f. *polita* Hb. am 25. III. 53 an Weidenkätzchen.

(Fortsetzung folgt)

### Kleine Mitteilung

#### 48. Die Eiablage der Sichelschrecke, *Phaneroptera falcata* (Poda)

(*Orthopteroidea, Saltatoria, Ensifera*)

Die Sichelschrecke ist in manchem bemerkenswert. Hier sei kurz ihre Eiablage behandelt, die bisher nicht in der von mir festgestellten Form beschrieben wurde.

Von tropischen Arten, wie etwa der afrikanischen Gattungen *Eurycorpha*, der indischen *Trigonocorpha* oder der zentralamerikanischen *Sagona* und auch der südeuropäischen *Phaneroptera quadripunctata* Br. v. W., die bei uns nur im Elsaß (Frankreich) und in der Schweiz im Tessin und Puschlav vorkommt, ist bekannt, daß sie ihre Eier in die Blattränder immergrüner Holzgewächse absetzen.

Von unserer *Phaneroptera falcata* führte Tümpel an, daß die Eiablage in vertrocknete Pflanzenstengel erfolge.

Im Zuge meiner Untersuchungen über die Eiablage der Laubheuschrecken untersuchte ich auch unsere Art und stellte fest, daß auch sie ihre Eier unter natürlichen Verhältnissen nur in Blätter von Bäumen und Sträuchern ablegt. Sie setzt sich dabei so, daß die Beine beiderseits des Blattes Halt finden, krümmt dann den Hinterleib soweit nach unten, daß schließlich die Legeröhre zwischen

den Mandibeln liegt und so auf den Blattrand aufgesetzt wird, daß sie zwischen Ober- und Unterhaut des Blattes eingeführt werden kann. Während des ganzen Legeaktes wird der Ovipositor dabei zwischen den Mandibeln geführt. Die Form der Ablage entspricht also völlig jener der anderen bereits untersuchten *Phaneropteridae*, nur daß hier das Substrat ein ganz anderes ist. Die Eier sind platt, oval,  $3\frac{1}{2}$  bis 4 mm lang,  $1\frac{1}{2}$  mm breit und hellbräunlich gefärbt. In den Blättern sind sie ganz gut zu erkennen, besonders von der Unterseite als leichte, ovale Verdickungen. Das kleinste im Versuch zur Ablage benützte Blatt maß 2,5 : 1,5 cm und enthielt ein Ei, das größte maß 3,5 : 4,5 cm und enthielt sieben Eier, und zwar auf der einen Seite in regelmäßigem Abstand übereinander vier, auf der anderen drei Eier in unregelmäßigem Abstand. In der Größe zwischen den angegebenen Maßen liegende Blätter enthielten ein bis drei Eier. Zur Ablage bot ich den Sichelshrecken Blätter von Schlehdorn, Apfel und Eiche, also Bäumen bzw. Sträuchern, die in ihren unterfränkischen Biotopen (besonders Übergang von der Heide zum Steppenheidewald) vorkommen. Eichenblätter wurden jedoch nicht benützt. Die Eiablage erfolgte von Mitte September bis Mitte Oktober 1955; hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß dieses Jahr für xerophile und thermophile Orthopteren recht ungünstig war. In Jahren, die ihre Entwicklung begünstigen, ist schon ab etwa Mitte bis Ende August mit dem Ablegen von Eiern zu rechnen.

Die Blätter mit den Eiern fallen in der gewöhnlichen Weise ab und werden schließlich an Hecken usw. zusammengeweht. Dort überwintern sie, wie Freilandversuche zeigten, gut. In Gläsern eingeschichtete, feucht und bei Temperaturen um  $+5^{\circ}$  bis  $-3^{\circ}$  C aufbewahrte Blätter verschimmelten dagegen vielfach, und die Eier starben ab.

#### Literatur:

- Beier, M.: Laubheuschrecken. Neue Brehm-Bücherei No. 159, Wittenberg 1955  
 Chopard, L.: Orthoptères in Grassé: Traité de Zool., Paris 1951  
 Harz, K.: Die Geradflügler Mitteleuropas, VEB-Fischer Verlag, Jena (im Druck)  
 Harz, K.: Über die Eiablage der Laubheuschrecken, Mitt. Nat. Ver. Fürth-Bayern. 1956  
 Tümpel, R.: Die Geradflügler Mitteleuropas, Gotha 1907

Anschrift des Verfassers:

Kurt Harz, Wülfershausen, Saale, Kr. Königshofen/Gr.

### Aus der Münchner Entomologischen Gesellschaft

**Sitzung am 9. April 1956.** Vorsitz: Professor Dr. h. c. F. Skell.

Anwesend: 26 Mitglieder, 6 Gäste.

Herr Alfred Selmeier zeigte als Gast im Rahmen eines Vortrages „Biologische Streifzüge“ seine ausgezeichneten Farbaufnahmen von Landschaften der Umgebung Münchens, von Tieren und Pflanzen, sowie eine Reihe instruktiver Mikroaufnahmen. Der Vortrag wurde mit großem Interesse aufgenommen. Zur anschließenden Diskussion über verschiedene photographische Fragen sprachen die Herren E. G. Dankwardt, E. Popp, Prof. Dr. F. Skell und Dr. K. Wellenschmidt.

**Sitzung am 23. April 1956.** Vorsitz: Prof. Dr. h. c. F. Skell.

Anwesend: 37 Mitglieder, 25 Gäste.

Herr O. Danesch hielt als Gast einen von hervorragenden Lichtbildern begleiteten Vortrag „Aus der Wunderwelt brasilianischer Tropenfalter“, der bei den Zuhörern großes Interesse und reichen Beifall fand.

Während der Sommermonate finden keine Sitzungen der Gesellschaft statt, die Mitglieder treffen sich zwanglos jeden Montag um 20 Uhr am Stammtisch im „Hotel Wolff“.